

Zeitschrift: Jeunesse et sport : revue d'éducation physique de l'École fédérale de gymnastique et de sport Macolin
Herausgeber: École fédérale de gymnastique et de sport Macolin
Band: 26 (1969)
Heft: 3: 25 ans : école fédérale de gymnastique et de sport

Artikel: Der zündende Funke = L'étincelle = La scintilla iniziale
Autor: Hirt, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-997339>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E. Hirt

Direktor der Eidgenössischen Turn- und Sportschule 1957—1967



Der zündende Funke L'étincelle

Als mir dieses Thema zur Behandlung zugewiesen wurde, sagte ich freudigen Herzens zu. Erst nach und nach wurde mir bewusst, wie schwierig es ist, ein Problem, um das die Kräfte eines Menschen zeit seines Lebens gerungen haben, so zu behandeln, dass alles Wesentliche beinhaltet ist und gleichzeitig das all zu Persönliche vom Ganzen getrennt bleibt.

Als ich vor Jahresfrist zufällig an einer Tagung mit zwei alten Freunden und Gesinnungsgenossen zusammentraf, nämlich mit dem damaligen Baudirektor des Kantons Aargau und dem Stadtoberhaupt von Aarau — meine ehemaligen Schüler — erinnerten sie mich an mein Wirken an der Kantonschule von Aarau vor vierzig Jahren. «Weisst Du noch?» erwähnten sie, «es war an einem Abend im ersten Skilager in der Berghütte, ein andermal auf einer Wanderung, als Du uns Deinen Plan über die Schaffung eines 'nationalen Sportinstitutes' voller Hingabe dargelegt hast.» Ähnliche Worte hörte ich zur Zeit meines Abschiedes von Magglingen aus dem Munde eines Freundes, der heute in der Gegend von Biel ein grösseres Industrie-Unternehmen sein eigen nennt. «Erinnerst Du Dich noch wie Du Ende April 1940 mit Deiner Feldunteroffizierschule per Rad vom Flugplatz La Chaux-de-Fonds nach Magglingen gefahren bist und uns im Gelände dargelegt hast, wie die Sportschule ungefähr aussehen könnte.» In Aarau an der Kantonsschule hatte ich mein erstes Wirkungsfeld als frisch diplomierter Turnlehrer. Es ging darum, am Gymnasium Leichtathletik, Schwimmen, Handball, Fussball, Eislauf (Eishockey) und Ski einzuführen und den Bau von Turnhallen, Leichtathletikanlagen und Schwimmbad zu fördern. Diese grosse Aufgabe konnte ich nicht ohne zeitraubendes Selbststudium, soweit es damals schon einschlägige Literatur

Lorsqu'on me demanda de traiter ce sujet, j'acceptai avec grand plaisir. Ce n'est que plus tard que je m'aperçus combien il est difficile de traiter un problème, pour lequel les forces d'un homme luttent depuis sa naissance, de façon à ne rien oublier d'essentiel et à éviter tout ce qui est trop personnel.

L'année passée, lorsque je rencontrai par hasard, lors d'une réunion, deux vieux amis, le directeur des travaux publics du canton d'Argovie et le maire de cette ville — mes anciens élèves — ils me rappelèrent mes activités à l'école cantonale d'Aarau, il y a bien quarante ans de cela. «Tu te souviens de notre premier camp de ski, un soir dans la cabane de montagne? C'est là que tu nous a exposé avec tant d'enthousiasme ton plan sur la fondation d'un «institut national de sport». Et puis une deuxième fois encore lors d'une excursion». Lorsque je fis mes adieux à «Macolin», un ami aujourd'hui propriétaire d'une grande entreprise industrielle dans la région de Bienne, m'adressa des paroles analogues: «Tu te rappelles, vers la fin du mois d'avril 1940, ton excursion à bicyclette avec ton école de sous-officiers de l'aéroport de La Chaux-de-Fonds jusqu'à Macolin? Oui, et là tu nous as même montré quel pourrait être l'aspect de l'école de sport!».

L'école cantonale d'Aarau représente mon premier champ d'activité en tant que maître de gymnastique tout récemment diplômé. Ma tâche consistait à introduire dans ce lycée l'athlétisme, la natation, le handball, le football, le patinage sur glace (hockey sur glace), le ski et à encourager la construction d'une piscine, de salles de gymnastique et d'installations d'athlétisme. Sans études d'autodidacte exigeant énormément de temps tout en considérant la pauvreté de la littérature spéciale à

La scintilla iniziale

Quando mi venne dato questo tema da trattare, accettai più che volentieri. Sol tanto poco dopo mi accorsi di come è difficile trattare un problema, per il quale un uomo ha lottato con tutte le sue forze durante una vita intera, in modo che la descrizione contenga i fatti più importanti e nello stesso tempo sia priva di tutto quanto sa troppo di personale.

Circa un anno fa, per caso, incontrai ad una riunione due vecchi amici, più precisamente il già direttore dei lavori pubblici del canton Argovia e il sindaco di Aarau, ambedue miei ex-allievi. Essi mi ricordarono la mia attività alla Scuola cantonale di Aarau, 40 anni fa. «Ti ricordi ancora?» mi dissero, «Fu una sera, nella capanna alpina durante il primo campeggio sciistico, e un'altra volta durante un'escursione, che ci esponesti per la prima volta il tuo piano per la creazione di un istituto nazionale di sport». Parole simili mi vennero dette, al momento della mia partenza da Macolin, anche da un amico che oggi è proprietario di una grande impresa industriale nella regione di Bienne: «Ricordi, alla fine dell'aprile del 1940, quando, con la tua scuola di sottufficiali di campagna, andasti, in bicicletta, dal campo d'aviazione di La Chaux-de-Fonds fino a Macolin e, sul posto, ci descrivesti l'aspetto che avrebbe dovuto all'incirca avere la Scuola di Sport?».

Alla Scuola cantonale di Aarau ebbi il mio primo campo d'azione quale maestro di ginnastica appena diplomato. Si trattava di introdurre al liceo l'atletica leggera, il nuoto, la pallamano, il calcio, il pattinaggio, l'hockey su ghiaccio e lo sci e di promuovere la costruzione di palestre, di installazioni per l'atletica leggera e di una piscina. Potei svolgere questo compito soltanto grazie ad adeguato e accurato studio della letteratura allora a disposizione, che

gab, und Besuche von Weiterbildungskursen, vorwiegend im Eidg. Turnverein, bewältigen.

In meiner Eigenschaft als Leibeserzieher an der obersten Schule des Kantons wurde mir bald bewusst, dass mein Rüstzeug für die Generation vor uns sicher noch genügt hätte, aber nicht mehr für das eben angebrochene Zeitalter des Sportes. Ich las, besuchte Kurse und ahnte je länger je mehr unseren Rückstand auf diesem weiten Gebiet. Mein Suchen und Drängen nach Inhalten und Formen des Sportes waren es, die den Eidgenössischen Turnverein bewegten, mich schon im Alter von 26 Jahren (für mich als olympischen Zehnkämpfer das beste Wettkampfalter) als Leiter von Zentralkursen für Leichtathletik einzusetzen. Mit 28 Jahren wurde ich verpflichtet als Leiter der Zentralkurse für die Kantonaloberturner, für Schwimmen und für Skifahren, sowie als Leiter von Oberturnerkursen I und II. Ein oberstes Kader fehlte vollständig, so dass in die Zukunft weisende ausländische Kräfte wie Joseph Waitzer und Rudolf Bode zu Weiterbildungskursen eingeladen wurden. Einzelne führende Turnpädagogen entschlossen sich zu Weiterbildungskursen im Ausland. So bewilligte mir auch der damalige Aargauische Erziehungsdirektor einen Urlaub zum Besuch der jungen Deutschen Hochschule für Leibesübungen und der Universität Berlin. Das Semester wurde in vollen Zügen ausgekostet. Die Möglichkeiten waren überwältigend, Struktur und Geist der Hochschule zielgerichtet auf die Sportbedürfnisse der künftigen Generation. Es herrschte Freiheit der Lehre und Freiheit der Wahl der Fächer in diesem grossartigen Vielerlei von wissenschaftlicher Begründung und Erforschung des Sports, Planung und Realisation von zeitgemässen Übungs- und Wettkampfstätten, Sportspezialfächern wie Fussball, Leichtathletik, Handball, Volleyball, Tennis, Boxen, Ringen, Rudern, Segelfliegen, Gymnastik, moderne Bewegungsgestaltung und Tanz. Diese Verbindung von wissenschaftlicher Ergründung des Sports und musischer Entfaltung im Rahmen des sportpädagogischen Wirkens war das Neue, Faszinierende. Die Zeit in Berlin war zu kurz, um fertige Bausteine mit nach Hause zu nehmen. Das ganze war aber skizzenhaft erfasst und der Funke hatte in mir eine lodernde Flamme entfacht: Das Bild einer schweizerischen Sportschule wurde immer leuchtender. Wild loderte diese Flamme 1931 in mir. Doch neue berufliche und militärische Verpflichtungen hinderten mich daran, die Planskizze, die ich in mir trug, weiter zu bearbeiten. Es war 1932, als der initiative, von Ideen erfüllte eidgenössische Oberturner Jean Schaufelberger mir den Gedanken unterbreitete, in Aarau nach dem Muster der Turnschule (Turnanstalt) des Deutschen Turnbundes in Berlin eine Ausbildungsstätte für Leiter

disposition à cette époque-là, et sans la fréquentation de cours de perfectionnement surtout auprès de la société fédérale de gymnastique, il m'était impossible de venir à bout de cette énorme tâche.

En qualité d'instituteur d'éducation physique à l'école supérieure du canton je m'aperçus bientôt que mes connaissances étaient peut-être satisfaisantes pour la génération précédente, mais ne suffisaient plus, maintenant qu'avait commencé le siècle du sport. Plus je lisais et fréquentais des cours, plus je devenais conscient de notre retard dans cet immense domaine. Mes efforts et mes recherches sur le sens et les formes du sport ont amené la société fédérale de gymnastique à m'engager, à l'âge de 26 ans (le meilleur âge pour un décathlonien olympique), comme moniteur des cours centraux d'athlétisme. A 28 ans, je revêtis la charge de moniteur des cours centraux pour moniteurs en chef cantonaux de gymnastique, pour la natation et le ski ainsi que pour des cours I et II pour moniteurs en chef de gymnastique. Un cadre suprême manquait complètement, c'est pourquoi l'on invita aux cours de perfectionnement des «futuristes» étrangers comme Joseph Waitzer et Rudolf Bode. Plusieurs pédagogues d'avant-garde de gymnastique choisirent des cours de perfectionnement à l'étranger. Ainsi le directeur de l'éducation physique du canton d'Argovie m'autorisa à me rendre à Berlin pour pouvoir fréquenter la nouvelle école supérieure allemande d'éducation physique et l'université. J'ai exploité ce semestre au maximum. Les possibilités étaient immenses, et la structure comme l'esprit de cette école supérieure visaient aux exigences sportives de la génération à venir. L'enseignement était libre, on pouvait choisir librement les matières dans cette énorme multitude de motivations et de recherches scientifiques du sport, de planifications et de réalisations modernes d'entraînement et de compétition, de branches sportives spéciales comme le football, l'athlétisme, le handball, le volleyball, le tennis, la boxe, la lutte, l'aviron, le vol à voile, les rythmes modernes et la danse. La nouveauté, la fascination était cette liaison entre la recherche scientifique du sport et le déploiement artistique dans le cadre de la pédagogie sportive. Ce séjour à Berlin était pourtant trop court pour pouvoir assimiler toutes les nouveautés. Tout était encore un peu vague, mais l'étincelle qui flamboyait en moi avait pris feu: l'image d'une école suisse de sport se concrétisait de plus en plus. En 1931 cette flamme jaillit. Mais des engagements professionnels et militaires m'empêchaient de continuer à élaborer ce croquis que je portais en moi. Puis en 1932, Jean Schaufelberger, le moniteur fédéral en chef de gymnastique, homme entreprenant et plein d'idées, me

ovviamente mi prese molto tempo, e grazie alla frequenza di corsi di perfezionamento, per la maggior parte nel quadro della Società federale di ginnastica.

Nella mia qualità di educatore fisico presso la massima scuola del Cantone, mi resi presto conto che il mio bagaglio di conoscenze sarebbe potuto bastare per la generazione immediatamente seguente, ma non più per l'ormai iniziata epoca dello sport. Lessi molto, frequentai corsi e sempre più mi resi conto di quanto eravamo arretrati in questo vasto campo. Il mio continuo ricercare ed esigere contenuti e forme dello sport mosse la Società federale di ginnastica a prescegliermi, già all'età di 26 anni (per me, decatleta olimpico, il momento migliore dell'attività competitiva), quale direttore dei corsi centrali per l'atletica leggera. A 28 anni mi fu affidata la direzione dei corsi centrali per i monitori cantonali, per il nuoto e lo sci, come pure dei corsi per monitori I e II. Mancava completamente un quadro superiore; per questo furono invitate forze insegnanti estere, come Joseph Waitzer e Rudolf Bode, indicanti chiaramente la giusta via verso il futuro. Alcuni pedagogisti d'avanguardia nel campo della ginnastica si decisero per dei corsi di perfezionamento all'estero. Per questa ragione, l'allora capo del Dipartimento argoviese dell'educazione mi concesse un permesso affinché frequentassi l'appena creata Scuola superiore tedesca di educazione fisica e l'Università di Berlino. Profittai del semestre. Le possibilità erano molteplici, la struttura e lo spirito dell'Università conformi agli scopi, rivolti verso i bisogni sportivi della generazione futura. Regnava libertà d'insegnamento e di scelta nelle discipline in un vasto campo di possibilità scientificamente basate, dirette verso l'approfondimento dello sport, la pianificazione e la realizzazione di installazioni per gli esercizi e le competizioni, e di discipline speciali come calcio, atletica leggera, pallamano, pallavolo, tennis, pugilato, lotta, canottaggio, volo a vela, ginnastica ritmica, moderna, composizione del movimento e danza. Questa connessione tra la ricerca scientifica nello sport e lo sviluppo musico nell'ambito dell'agire pedagogico-sportivo era quanto ci fosse di più bello, di nuovo e di affascinante. Il soggiorno a Berlino fu troppo breve per permettermi di tornare a casa con del materiale «da costruzione» completo. Il tutto era però presente sotto forma di schizzo, e la scintilla aveva acceso in me una fiamma splendente: l'immagine di una scuola svizzera di sport si profilava in me sempre più chiaramente. Questo nel 1931. Ma nuovi obblighi professionali e militari mi impedirono di riellaborare subito i progetti che avevo già concretizzato in me. Nel 1932, l'allora monitore federale Jean Schaufelberger, colmo di iniziative e di idee, mi sotto-

des Eidg. Turnvereins zu schaffen. In Aarau hatte der ETV sein neues Eigenheim, dort an der Geburtsstätte liesse sich diese Idee am besten realisieren. Nach reiflicher Überlegung musste ich ihm darlegen, dass eine Ausbildungsstätte ausschliesslich für den ETV kaum die anzustrebende Lösung sei.

Ein Aufenthalt an der neuentstandenen finnischen Sportschule Vierumäki, im schwedischen Verbandssportzentrum Bosön und an der Gymnastik-Volkshochschule Lillsved überzeugte mich in der Auffassung, dass die vertiefte Ausbildung der Verbandsleiter für unser Land ein ebenso wichtiges Postulat darstelle wie die Ausbildung der Sportlehrer für die Schulen. In Verbindung mit der Natur in urwüchsiger Landschaft, losgelöst von der Dekadenz der überspitzten Zivilisation, sollte eine zukünftige Sportschule stehen. Eine Synthese in Gehalt, Struktur und Lage der früheren Deutschen Hochschule für Leibesübungen, der finnischen Sportschule Vierumäki, des schwedischen Sportzentrums Bosön, das ausschliesslich den Verbänden zur Verfügung stand, drängte sich auf.

Wenn dieser einmal entwickelte Plan verwirklicht werden sollte, so galt es nun, die entscheidenden Stellen systematisch für die Sache zu gewinnen.

Als Mitglied der neugeschaffenen Kommission der Eidg. Turn- und Sportkommission für die Bearbeitung der neuen Eidg. Knabenturnschule fand ich Gelegenheit, den Plan zu unterbreiten, der sich im übrigen zum Teil mit einem Bericht Jeker-Müllener deckte, die offiziell 1938 Vierumäki besucht hatten. Der Funke hatte gezündet. Der für alles Neue gut gesinnte Präsident August Frei, die Mitglieder Schaufelberger, Jeker, Müllener, Dr. Lauener, Fioroni und Tharin waren gewonnen.

Im Frühjahr 1940 befahl mich der erste Ausbildungschef der Armee, Oberstkorpskommandant Wille, nach Bern. Es war dies kurze Zeit nachdem das Schweizervolk das Gesetz über das Obligatorium des Vorunterrichts knapp verworfen hatte. Eine neu zu schaffende Stelle eines sportpädagogischen Mitarbeiters des künftigen Sektionschefs für Vorunterricht wurde mir angeboten. Weil ich in dieser militärischen Funktion, sei es direkt unter dem Ausbildungschef oder der Abteilung für Infanterie für eine grundlegende neue Lösung keine Möglichkeiten erblicken konnte und weil ich die Freiheit im Lehramt vorzog, lehnte ich ab.

Im Sommer 1941 hatte ich Gelegenheit, im Wehrsportkurs der Armee, in dem die ersten 400 Armeesportleiter ausgebildet wurden, als technischer Leiter zu wirken. Dieser Kurs kam auf Initiative des Büros für Wehrsport zustande. Es hatte auch die Oberleitung inne. Hier führte die Diskrepanz der Auffassung über sportliche Erziehung in der Armee zwischen den Vertretern des Büros für Wehrsport und den Sportpädagogen zu heftigen Auseinandersetzungen.

parla de la création à Aarau d'une école pour la formation de moniteurs de la Société fédérale de gymnastique selon le modèle de l'école de gymnastique de la fédération allemande de gymnastique à Berlin (Institut de gymnastique). A Aarau, la SFG avait sa maison individuelle. Et là au foyer, cette idée comptait les meilleures chances de réussite. Cependant, après d'amples réflexions, je dus lui répondre qu'une école exclusivement pour la SFG n'était guère une solution à envisager.

Des séjours à la nouvelle école finlandaise de sport «Vierumäki», au centre sportif suédois des associations «Bosön» et à l'université populaire de gymnastique «Lillsved» consolidèrent mon opinion qu'une formation approfondie de moniteurs pour les associations est pour notre pays un postulat tout aussi important qu'une formation de maîtres de sport pour les écoles. Située dans un paysage primitif, la future école de sport devrait être en liaison avec la nature et libérée de la décadence de notre civilisation outrée. Une synthèse s'imposa sur le sens, la structure et la situation de l'ancienne école supérieure allemande pour les exercices physiques, de l'école finlandaise de sport «Vierumäki» et du centre sportif suédois «Bosön», qui étaient tous exclusivement à disposition des associations.

Si l'on voulait réaliser une fois ce plan élaboré, il s'agissait maintenant de gagner systématiquement tous les offices compétents à notre cause.

En tant que membre de la nouvelle sous-commission de la commission fédérale de gymnastique et de sport, crée pour élaborer le projet d'une école fédérale de gymnastique pour garçons, j'eus l'occasion de soumettre mon plan qui coïncidait d'ailleurs en partie avec un rapport de Jeker et Müllener qui avaient visité officiellement Vierumäki en 1938. L'étincelle mit le feu. J'avais convaincu le président August Frei, toujours favorable aux nouveautés, les membres Schaufelberger, Jeker, Müllener, Lauener, Fioroni et Tharin.

Au printemps 1940 le premier chef de l'instruction de l'armée, le commandant de corps Wille me convoqua à Berne. Ce fut tout juste après le «non» du peuple suisse à la loi sur l'instruction préparatoire obligatoire. On m'offrit la place, encore à créer, d'un collaborateur en pédagogie sportive du futur chef de la section «instruction préparatoire». Je refusai parce que dans cette fonction militaire, soumise directement au chef de l'instruction ou à la section pour l'infanterie, je ne voyais aucune possibilité d'une solution fondamentalement nouvelle et en plus je préférais la liberté dans l'enseignement. En été 1941 j'ai eu l'occasion d'assumer les fonctions de dirigeant technique dans le cours de sport militaire, au cours duquel furent formés les 400

pose l'idea di creare ad Aarau, sull'esempio della Scuola della federazione germanica di ginnastica a Berlino, un centro di formazione per i monitori della Società federale di ginnastica. Ad Aarau questa aveva la sua nuova sede e appunto qui, luogo di nascita della SFG, il progetto avrebbe potuto realizzarsi nel migliore dei modi. Dopo aver esaminato attentamente la proposta, dovetti rispondere che un centro di formazione riservato esclusivamente alla Società federale di ginnastica non sarebbe stato la soluzione ideale. Durante soggiorni presso la appena creata Scuola finlandese di sport di Vierumäki, il centro sportivo svedese di Bosön, e l'Università popolare di ginnastica ritmica di Lillsved, mi convinsi sempre di più che la formazione approfondita dei monitori federativi rappresentava per il nostro paese un postulato altrettanto importante quanto quello della formazione di maestri di sport per le scuole. Una futura scuola di sport sarebbe dovuta sorgere a contatto diretto con la natura, in un paesaggio ancora vergine, lontano dalla decadenza della civilizzazione moderna. Urgeva nel nostro paese una scuola esclusivamente a disposizione delle associazioni, uguale in sintesi, nel suo contenuto, nella sua struttura e nella sua posizione, all'Università tedesca d'educazione fisica, alla Scuola finlandese di Vierumäki e al Centro sportivo svedese di Bosön.

Se questo piano, ormai sviluppatosi, doveva giungere ad essere realizzato, occorreva convincere in maniera sistematica le diverse istanze decisive. Quale membro più giovane dell'appena creata commissione per lo studio di un nuovo manuale federale di ginnastica per i ragazzi della Commissione federale di ginnastica e sport, ebbi l'occasione di sottoporre il mio piano, che del resto corrispondeva in parte ad una relazione Jeker-Müllener, i quali avevano visitato Vierumäki nel 1938. La scintilla aveva acceso il fuoco. Immediatamente convinti furono il presidente August Frei, pronto a collaborare per tutto quanto fosse nuovo, come pure i membri Schaufelberger, Jeker, Müllener, Dr. Lauener, Fioroni e Tharin.

Nella primavera del 1940, il Capo dell'istruzione dell'esercito, comandante di corpo Wille, mi chiamò a Berna. Questo poco tempo dopo che il popolo svizzero aveva rifiutato la legge sull'obbligatorietà dell'istruzione preparatoria. Mi venne offerto un posto, da creare, quale collaboratore pedagogico-sportivo del futuro capo-sezione dell'istruzione preparatoria. In questa funzione militare, anche se sottoposto direttamente al Capo dell'istruzione o al Servizio della fanteria, non vedevo nessuna possibilità per una nuova soluzione basilare e rifiutai, anche perché preferivo la libertà dell'insegnamento.

Nell'estate del 1941 ebbi l'occasione di fungere da direttore tecnico del corso

zungen, wobei die Sportpädagogen und Leiter der Turn- und Sportverbände eine geschlossene Front bildeten. Bei dieser Begegnung haben die Funken buchstäblich gesprüht. Sie bedeuteten auch die Zündung für einen Artikel in der Schweiz. Militärzeitschrift über die Notwendigkeit einer vollständigen Umgestaltung unseres Sportwesens auf Bundesebene. Der Vorschlag ging darauf hinaus, die damalige Sektion VU in der Abteilung für Infanterie aufzuheben, dafür eine Eidg. Stelle für Turnen und Sport zu schaffen, der alle Aufgaben, die nach Gesetz dem Bunde zufallen, zu übertragen wären.

Im Oktober 1941 hat General Guisan den Artikelverfasser persönlich in die mit Gittertoren abgeschlossenen Räume der Generalstabsabteilung aufgebeten. Unser General als Idealist, grosser Freund und Förderer des Sportes — war er doch vor 1939 Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees — begrüßte ebenfalls die vorgeschlagenen Pläne.

Noch im selben Februar wurde ich nach Bern befohlen und konnte ihm meine Gedanken entwickeln. Daraufhin durfte ich mich mit guten Hoffnungen und mit Zuversicht für die freigewordene Stelle des Sektionschefs für Vorunterricht in der Zentralstelle melden. Aus der Not der Zeit heraus galt es jetzt als erstes, die Leiter des neuen Vorunterrichtes auszubilden. Magglingen wurde zum Ausbildungszentrum.

Oberst Raduner liess den Funken auf seinen ehemaligen Dienstkameraden, Bundesrat Kobelt, überspringen. Die Umstände waren denkbar günstig. Die Fragen der Einführung eines neuen Vorunterrichtes interessierten ihn brennend. Es galt für Bundesrat Kobelt, der Schweizer Jugend auf freiwilliger Basis, in neuer, besserer Form zu schenken, was seinem Vorgänger Bundesrat Minger, versagt geblieben war.

Die ersten Kurse in Magglingen lösten in ihm Begeisterung aus. Nun galt es, die Idee in die entscheidenden Kreise der Politik zu tragen. Bundesrat Kobelt und Oberst Raduner führten verschiedene Kommissionen der Eidg. Räte, sogar den Ständerat nach Magglingen und trugen jeweils in beredten Voten den zündenden Funken auf diese wichtigen Gremien über.

Unterdessen hatte der damalige Stadtpräsident von Biel, Nationalrat Guido Müller, ein Mann mit Blick für die Zukunft, mit dem Präsidenten des Bürgerrates, Olympiasieger Hans Schöchlin, in der Zukunftsstadt Biel eine Grundwelle der Begeisterung ausgelöst. Kaum je zuvor und kaum seither hat sich die ganze Stadt so geschlossen hinter ein Projekt gestellt.

Nachdem in allen Fachkreisen, den Verbänden und den Kantonen das Verständnis für die Sache geweckt war, begründete der Seeländer Nationalrat Oberst Hans Müller von Aarberg, der Prominente des Schweizerischen Pontonierfahrvereins, sein entsprechendes

premiers moniteurs de sport militaire. Ce cours fut accepté grâce à l'initiative de l'office pour le sport militaire, qui était chargé entre autre de la direction suprême. Des divergences d'opinions entre les représentants de l'office pour le sport militaire et les pédagogues en sport sur l'éducation sportive dans l'armée portèrent à de vives disputes, dans lesquelles les pédagogues en sport et les moniteurs des associations de gymnastique et de sport formaient un seul front. Les étincelles jaillirent de tous les côtés. S'ensuivit aussi la publication d'un article dans la revue militaire suisse sur l'urgence d'une transformation radicale de notre sport sur le plan national. La proposition consistait à éliminer la section IP au sein de la section pour l'infanterie et à créer un office fédéral pour la gymnastique et le sport qui devrait s'occuper de toutes les tâches qui, selon la loi, incomberaient à la Confédération.

En octobre 1941 le général Guisan convoqua personnellement l'auteur de cet article dans les locaux grillagés de l'état-major. Notre général, en tant qu'idéaliste, ami et promoteur du sport — il fut membre du comité international olympique en 1939 — était également favorable au projet.

En février 1942 on m'appela à Berne et je pus lui soumettre mes idées. Après cet entretien je pus avec toute confiance poser ma candidature pour la place vacante de chef de section pour l'instruction préparatoire.

Mais le manque de temps m'obligea à me concentrer tout d'abord sur la formation des nouveaux moniteurs de l'instruction préparatoire. Macolin fut choisi comme centre de formation. Le colonel Raduner persuada son ancien camarade de service, le conseiller fédéral Kobelt. Les circonstances étaient particulièrement favorables. Monsieur Kobelt montrait un vif intérêt pour les problèmes concernant l'introduction d'une nouvelle instruction préparatoire. Il voulait enfin réaliser ce qui ne réussit pas à son prédécesseur, le conseiller fédéral Minger, c'est-à-dire offrir à la jeunesse suisse une instruction préparatoire facultative et des structures nouvelles et meilleures.

Les premiers cours à Macolin l'enthousiasmèrent. Il fallait donc maintenant porter cette idée dans les cercles politiques compétents. Le conseiller fédéral Kobelt et le colonel Raduner conduisirent plusieurs commissions des conseils législatifs et même le Conseil aux Etats à Macolin, et transmirent cette étincelle à ces commissions importantes par des discours éloquentes. Entre-temps, le maire de Bienne de cette époque-là, le conseiller national Guido Müller, un «futuriste» et le président du Conseil municipal, le champion olympique Hans Schöchlin, déclenchèrent une vague d'enthousiasme dans la ville de Bienne. Jamais avant et jamais depuis ce temps-là, toute la

di sport militare nel quale vennero formati i primi 400 monitori di sport dell'esercito. Questo corso ebbe luogo per iniziativa dell'Ufficio per lo sport militare, che ne aveva pure la direzione generale. In questa sede, i punti di vista sull'educazione fisica nell'esercito, diversi tra i rappresentanti dell'Ufficio per lo sport militare e i pedagogisti sportivi, condussero a forti divergenze d'opinioni. I pedagogisti sportivi e i monitori delle associazioni di ginnastica e sport formavano in ogni caso un fronte serrato. In occasione di questo incontro la scintilla si diffuse enormemente. Essa fu anche motivo di spunto ad un articolo nella Rivista militare svizzera sulla necessità di una radicale innovazione del nostro sistema sportivo sul piano federale. Dalla proposta si cristallizzava che l'allora Sezione dell'istruzione preparatoria presso il Servizio della fanteria avrebbe dovuto essere soppressa; al suo posto si sarebbe dovuto creare un Servizio federale per la ginnastica e lo sport, al quale sarebbero poi stati affidati tutti i compiti che, secondo la legge, spettavano alla Confederazione.

Nell'ottobre del 1941 il Generale Guisan convocò personalmente il redattore dell'articolo nei locali del Servizio dello Stato maggiore generale. Il nostro Generale, grande idealista, amico e sostenitore dello sport — prima del 1939 era stato membro del Comitato Internazionale Olimpico —, considerava pure in modo assai positivo i diversi piani proposti. Ancora nel mese di febbraio del 1942 fui chiamato a Berna e gli potei sottoporre i miei piani. Ebbi così l'occasione di potermi annunciare, con buone speranze e con fiducia, per il posto vacante di capo-sezione per l'istruzione preparatoria nel servizio centrale.

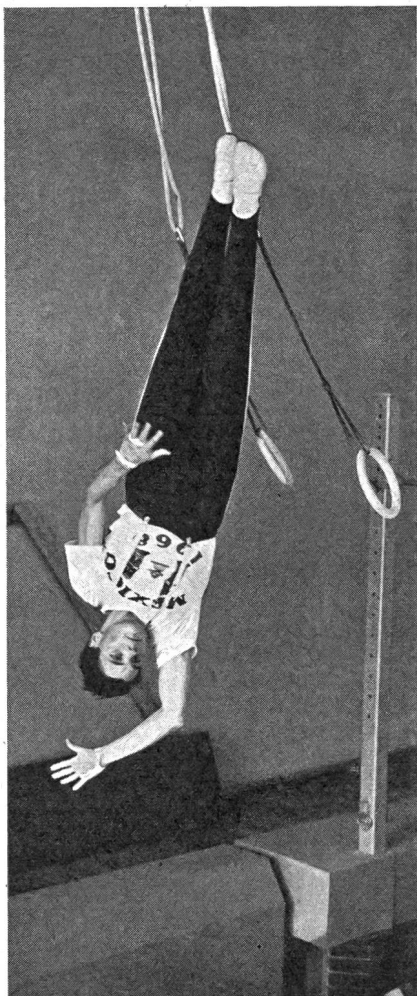
Dall'impellenza del momento si trattava in primo luogo di formare i monitori della nuova istruzione preparatoria. Macolin divenne il centro di formazione. Il colonnello Raduner fece schizzare la scintilla anche sul suo ex-camerata di servizio, Consigliere federale Kobelt. La situazione era straordinariamente favorevole. Il problema dell'introduzione di una nuova istruzione preparatoria gli interessava moltissimo. Si trattava per lui di offrire alla gioventù svizzera ciò che era stato negato di fare al suo predecessore, Consigliere federale Minger, ma questa volta in veste facoltativa, in forma nuova e migliore.

I primi corsi a Macolin suscitavano in lui grande entusiasmo. Si trattava ora di divulgare l'idea tra le cerchie politiche decisive. Il Consigliere federale Kobelt e il Colonnello Raduner condussero diverse Commissioni delle Camere federali, e persino l'intero Consiglio agli Stati, a Macolin e trasmisero ogni volta la scintilla iniziale a questi importanti consessi.

Frattanto, l'allora sindaco di Bienne, Consigliere nazionale Guido Müller,

Postulat. Der Bundesrat hat es entgegengenommen, und der Weg für die weitere Entwicklung war frei.

Wenn nach langem, zähem Ringen schliesslich unter den denkbar günstigsten Umständen dieses Projekt Wirklichkeit wurde, so nur dank der Hingabe, des Einsatzes und des Könnens vieler Persönlichkeiten aus dem ganzen Land. Einige, ausser den schon erwähnten, verdienen es, in diesem Zusammenhang hervorgehoben zu werden: Voran Willy Dürr, dann Dr. Ernst Saxer †, Fritz Fankhauser, Emil Horle, Otto Weber, Germain Cartier, Max Hofer, Paul Coradi, Otto Raggenbass †, Rudolf Farner, Numa Yersin, Charles Légeret, Marcel Gross, Bertrand Grandjean, Marcel Meier, Hans Brunner, Max Reinhard, Willy Rätz, Max Isler, Dr. Fritz Wartenweiler, Dr. Paul Gut, Dr. Chappuis, Prof. Alex. von Muralt, Dr. Gottfried Schönholzer und die Feldprediger Michel, Walz, Daguet und Feldges.



ville ne s'est rangée aussi compacte derrière un projet.

A peine les groupes d'experts, les associations et les cantons se montrèrent favorables à cette idée, que le colonel Hans Müller, conseiller national d'Aarberg, l'illustre personnalité de la Société fédérale des pontonniers, rédigea son postulat. Le Conseil fédéral l'accepta et ouvrit ainsi le chemin pour l'ultérieure évolution.

Ce n'est que grâce au dévouement, aux efforts et aux facultés de plusieurs personnalités de notre pays que ce projet a pu être réalisé dans les meilleures circonstances après une lutte longue et acharnée. A part les grands hommes déjà nommés, d'autres noms méritent d'être cités: tout d'abord Willy Dürr, puis le Dr Ernst Saxer †, Fritz Fankhauser, Emil Horle, Otto Weber, Germain Cartier, Max Hofer, Paul Coradi, Otto Raggenbass †, Rudolf Farner, Numa Yersin, Charles Légeret, Marcel Gross, Bertrand Grandjean, Marcel Meier, Hans Brunner, Max Reinhard, Willy Rätz, Max Isler, Fritz Wartenweiler, Paul Gut, Dr Chappuis, prof. Walthart, prof. Alex von Muralt, prof. Gottfried Schönholzer et les aumôniers Michel, Walz, Daguet et Feldges.

uomo con lo sguardo aperto verso l'avvenire, in collaborazione con il presidente del patriato biennese, il già vincitore olimpico Hans Schöchlin, avevano suscitato a Bienne, città del futuro, una vera ondata di entusiasmo. Come mai prima e come mai dopo di allora tutta la città si schierò a favore di un progetto. Dopo aver ottenuto la comprensione per questa causa da tutte le cerchie specializzate, dalle federazioni e dai cantoni, il Consigliere nazionale seelandese, Colonnello Hans Müller di Aarberg, l'uomo più importante della Società svizzera dei pontonieri, inoltrò la sua relativa istanza. Il Consiglio federale la accettò; la via per un ulteriore sviluppo era ormai libera.

Se questo progetto é divenuto realtà dopo una lotta lunga e dura, anche se svoltasi in condizioni particolarmente favorevoli, ciò dovuto soltanto alla dedizione, all'impegno e all'ingegno di molte personalità di tutto il paese. Alcune, oltre a quelle menzionate, meritano in questa sede di essere nominate, il primo luogo Willy Dürr, poi Dr. Ernst Saxer †, Fritz Fankhauser, Emil Horle, Otto Weber, Germain Cartier, Max Hofer, Paul Coradi, Otto Raggenbass, Rudolf Farner, Numa Yersin, Charles Légeret, Marcel Gross, Bertrand Grandjean, Marcel Meier, Hans Brunner, Max Reinhard, Willy Rätz, Max Isler, Dr. Fritz Wartenweiler, Dr. Paul Gut, Dr. Chappuis, Prof. Walthart, Prof. Alex von Muralt, Dr. Gottfried Schönholzer e i cappellani militari Michel, Walz, Daguet e Feldges.





Kriegsinternierte bauen den «Bergsportplatz»
Des internés construisent le «stade de la forêt»
Internati di guerra costruiscono lo «Stadio della montagna»

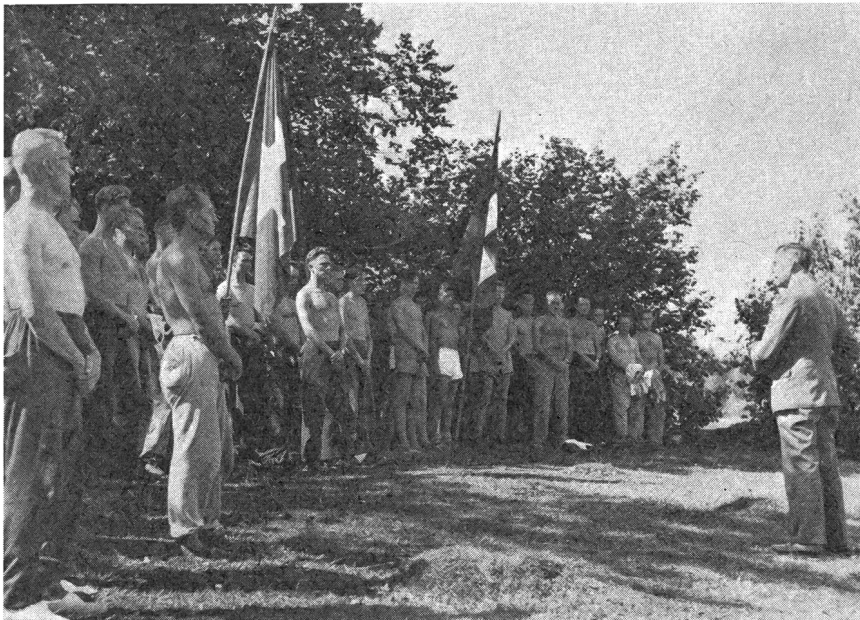


«Frondienst» von Kursteilnehmern
beim Bau der Finnenbahn
Collaboration active des participants
(piste de sciure)
«Cooperazione volontaria» di parteci-
panti a un corso (pista finlandese)



Das Hallenzentrum im Bau
Les salles en construction
Il blocco delle palestre in costruzione





Bundesrat Karl Kobelt begrüsst die Teilnehmer eines der ersten VU-Leiterkurse

M. le conseiller fédéral Kobelt salue les participants à l'un des premiers cours de moniteurs IP

Il Consigliere federale Karl Kobelt saluta i partecipanti ad uno dei primi CFM

